

# Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

42ster  
Jahrgang  
F

Verantwortlicher Redacteur:  
**Dr. Wilhelm Leynsohn in Grünberg.**

Jahrgang.  
F

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuszeile.

## Politische Umschau.

Berlin, 1. August. Daß der preussischen Regierung in Betreff der Einverleibung derjenigen Staaten, mit denen sie sich im Kriege befunden, von Oesterreich wie von Frankreich freie Hand gelassen ist, wird auch von der auswärtigen Presse bestätigt; nur Sachsen bildet bekanntlich eine Ausnahme.

Die Wiener „Presse“ will noch Folgendes wissen: „Nachdem der Friede zwischen Oesterreich einerseits und Preußen und Italien andererseits definitiv vereinbart und die neue Ordnung der Dinge in Deutschland eingeführt sein wird, soll ein in Paris zusammentretender Kongreß gegenüber den eingetretenen Veränderungen die Interessen des europäischen Gleichgewichts wahren. Wir glauben, daß ihm keine andere Aufgabe zufallen wird, als vollendete Thatsachen zur Kenntniß zu nehmen. Es soll so eingerichtet werden, daß der Kongreß mit der Pariser Ausstellung von 1867 zusammenfällt.“

— Die Provinzial-Korrespondenz schreibt: Die Friedenspräliminarien scheinen nach den bisher bekannt gewordenen Mittheilungen im Wesentlichen Folgendes zu enthalten: Oesterreich erleidet, abgesehen von Venetien, keine Einbuße an seinem Staatenbestand, tritt aber den Mitbesitz von Schleswig-Holstein an Preußen ab. (Sachsen, welches allein unter den deutschen Staaten in den österreichischen Friedensschluß einbegriffen ist, soll seinen Länderbesitz gleichfalls behalten, vorbehaltlich seiner weiteren Beziehungen im norddeutschen Bunde und zu Preußen). Oesterreich zahlt an Preußen 40 Millionen Thaler Kriegskosten, wobei 15 Millionen, als Antheil an den früheren Schleswig-Holsteinischen Kriegskosten, und 5 Mill. für anderweitige aus der Occupation der Herzogthümer entstandene Kosten in Abrechnung kommen. Bis die Zahlung der übrigen 20 Millionen als gesichert zu betrachten ist, bleiben Böhmen und Mähren besetzt. Oesterreich scheidet gänzlich aus dem Verbands mit den deutschen Staaten aus und anerkennt die Bildung eines engen Bundes der norddeutschen Staaten unter Preußens Leitung an. Die Verbindung der süddeutschen Staaten unter sich und die Regelung ihrer Beziehung zum norddeutschen Bunde bleiben dem freien Einverständnis derselben vorbehalten. Oesterreich anerkennt die in Norddeutschland vorzunehmenden Besitzveränderungen. Bei diesen handelt es sich um die Verfügungen, welche Preußen über die militärisch occupirten Länder treffen wird, also Hannover, Kurhessen, Großherzogthum Hessen diesseits des Mains (Oberhessen), Nassau und Frankfurt. Kraft des Kriegesrechtes ist der König von Preußen berechtigt, alle diese Länder ohne Verhandlungen mit den früheren Besitzern bleibend zu behalten. Die Wiedereinsetzung eins derselben würde ein Gnadenact der preussischen Krone sein. Die Wiedereinsetzung in einzelne Theile, und somit die Zerspaltung, würde aber vermuthlich von den Bevölkerungen selbst schmerzlich empfunden und politisch von bedenklichen Folgen sein. Es wird daher als wünschenswerth und wahrscheinlich angesehen, daß die erwähnten Länder dauernd mit Preußen vereinigt werden. Ausdrückliche Bestimmungen hierüber sind jedoch in den Friedenspräliminarien mit Oesterreich nicht enthalten, vielmehr

ist nur die freie Verfügung darüber für Preußen gewahrt und auch seitens Oesterreichs anerkannt.

London, 1. August. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß das hiesige Kabinet mit der Einverleibung aller zwischen den preussischen Ost- und West-Provinzen liegenden Staaten, welche Preußen erobert hat, einverstanden ist. Einen Kongreß der Unterzeichner der Wiener Verträge von 1815 in dieser Sache hält man hier für eben so unnöthig, als 1859 bei der Einverleibung der italienischen Herzogthümer. Rußlands Aufforderung zu einem Kongreß der Unterzeichner der Wiener Verträge soll bisher nur in Lissabon Anklang gefunden haben.

— Die russischen Congreßprojekte dürften augenblicklich keinen günstigen Boden finden, da England jede Einmischung in die deutschen Angelegenheiten ablehnt. Es versteht sich aber von selbst, daß die vertriebenen Kleinfürsten Himmel und Erde in Bewegung setzen werden, um wenigstens einen Theil ihrer Gebiete zurückzuerlangen und daß mehrere von ihnen dabei besonders ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zum russischen Hofe verwerthen werden.

— Die Oesterreicher scheinen dort, wo sie sich augenblicklich im Vortheile glauben, von der Waffenruhe nichts wissen zu wollen, und sehen vielmehr den Krieg fort. Nicht genug an dem Ueberfalle, welchen eine Truppenabtheilung aus der noch von den Oesterreichern besetzten Festung Theresienstadt gegen ein in Lubitz stationirtes Detachement Preußen ausgeführt, so wie an der Sprengung der Eisenbahnbrücken zwischen Theresienstadt und Leitmeritz, so wird auch der „Schles. Ztg.“ ein neuer Bruch der Waffenruhe seitens der Oesterreicher gemeldet. Man schreibt derselben aus Ratibor vom 30. Juli: So eben bringt ein in Troppau stationirtes hiesiger Gensd'arm die Meldung, daß heut früh gegen 9 Uhr eine etwa 80 Mann starke österreichische Infanterie-Abtheilung in Troppau, das seit 4 Tagen von preussischem Militair entblößt war, eingerückt ist. Es soll ein blutiger Zusammenstoß mit eben angekommenen preussischen Fourieren stattgefunden haben, bei welchem von den letzteren 1 Mann getödtet und mehrere verwundet worden sind. Der Gensd'arm hatte, nachdem er das Einrücken der Oesterreicher dem Civil-Commissar von Selchow gemeldet hatte, nur noch so viel Zeit, sich über die Hofmauer eines Gasthauses aus der Stadt zu flüchten, und konnte über das Schicksal der preussischen Civilbehörde, sowie darüber, ob noch größere Truppenmassen eingerückt sind, keine Auskunft geben.

Bayern. Aus München, 30. Juli, erhält der „N. C.“ folgendes Telegramm: Es ist zu melden, daß ein blutiges Gefecht zwischen dem kürzlich hier abgezogenen Bataillon des Leibregiments und den Preußen bei Weiden (Stadt in der Oberpfalz, an der Waldenaab, mit Schloß und 2500 Einwohnern) stattgefunden. Das Treffen endete mit beträchtlichen Verlusten für die Bayern. Unter den Verwundeten befindet sich der Kommandant des Bataillons, Major Graf Joner.

— 31. Juli. Der Einmarsch der Preußen in Oberfranken dauert fort. Von Bayreuth sind dieselben in die fränkisch-



Schweiz eingerückt; die Vorposten standen gestern bei Muggendorf. Deshalb ist der Eisenbahnverkehr zwischen Nürnberg und Bamberg eingestellt worden.

— Auch über den Böhmer Wald sind nun preussische Truppen des 1. Reservekorps unter General v. d. Mülbe in Baiern eingerückt. Wie die „Bairische Ztg“ mittheilt, erschienen dieselben am 29. Juli in Waldmünchen, ungefähr auf halbem Wege zwischen Pilsen und Regensburg. Ebenso waren für den 30. Juli preussische Truppen aus Eger in der nahen bairischen Stadt Waldsassen angesetzt.

**Bayern. Kitzingen, 30. Juli.** Die badische Division ist auf dem Marsche nach Hause, und gedenkt heute Abend auf badischem Gebiet zu sein. Unter den Truppen herrscht allgemeine Freude über die Rückkehr.

**Lothr, 2. August.** Das Hauptquartier der Main-Armee wird morgen nach Würzburg verlegt, welche Stadt für die Dauer des Waffenstillstandes, exclusive Marienbergs und des Main-Quartels, den preussischen Truppen überlassen ist.

— Der Waffenstillstand zwischen Preußen und Bayern beginnt am 2. August. Der „Bayer. Ztg.“ zufolge ist Oberstlieutenant Roth mit Extrazug nach Bayreuth abgegangen, um bei dem Großherzog von Mecklenburg Waffenruhe zu erwirken.

**Frankfurt a. M., 2. August.** Preussische Truppen haben, mit Jubel von der Bevölkerung empfangen, im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends Heidelberg und Mannheim besetzt.

**Württemberg. Stuttgart, 30. Juli.** Nach einem Telegramm aus dem Hauptquartier ist heute zwischen den Oberbefehlshabern des 7. und 8. Armeecorps und der preussische Main-Armee Waffenruhe auf Kündigung von 24 Stunden abgeschlossen. Beide Armeen beziehen heute Kantonirungen.

— Der „Schles. Ztg.“ geht nachstehende Mittheilung zu: Der König soll den General v. Steinmetz aufgefordert haben, sich für sein braves Armeekorps eine Gnade auszubitten. General v. Steinmetz habe darauf die Verlegung seines Armeecorps in eine andere Provinz erbeten, worauf der König erwiedert habe, daß sich hierzu im Königreich Sachsen Gelegenheit bieten dürfte. Hiernach scheint die Verlegung Sachsens durch preussische Truppen für die Zukunft in bestimmter Aussicht zu stehen, während die sächsische Armee, resp. das sächsische Contingent, in preussischen Provinzen Verwendung finden dürfte.

— Nach einem Telegramm der „Schl. Ztg.“ wird Graf Bismarck den Herzogstitel als Herzog von Lauenburg erhalten.

**Berlin, 3. August.** Die Preussische Staatsregierung ist gegen den von Rußland angeregten Congress, bevor nicht Norddeutschland constituirte ist; sie wird in diesem Vorhaben von Frankreich und England unterstützt.

— Es erregt allgemeines Bedauern, daß sich die preussische Regierung, während sie gegen Frankfurt so streng verfährt, nicht herbeiläßt, dem stets preußenfeindlich gesinnten Herzog von Meiningen einen kleinen Denkartel zu geben. Der Herzog hatte erst aus Furcht seine Residenz verlassen, nachdem er aber die Milde der preussischen Regierung kennen gelernt, verharret er ruhig in Meiningen und bei seiner österreichischen Politik.

Der unverschämte Wunderlich von hier ist das Quittirbuch der hiesigen Sparkasse Nr. 1525 über 171 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., ausgefertigt auf ihren eigenen Namen verloren gegangen. Es wird daher ein Jeder, der an diesem Buch ein Anrecht zu haben vermeint, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte und zwar spätestens in dem

**am 6. November 1866 um 11½ Uhr Vormittags** Zimmer Nr. 26 anstehenden Termine zu melden und sein Anrecht näher nachzuweisen, widrigenfalls das Buch für losgerissen erklärt und der Verliererin

ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.

**Grünberg, den 31. Juli 1866.**  
**Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.**

### Bekanntmachung.

Nachdem die angeordnete diesjährige zweite Ersatz-Aushebung aus dem Jahrgänge 1835 bis 1843 bis auf Weiteres in Folge Ministerial-Erlasses vom 29. Juli c. sistirt worden, können die gelegentlich der Stammrollen-Anmeldung bei uns abgegebenen Ersatz-Reserve-Scheine zc. in der Zeit vom 6. bis 11. August d. J. während der Amtsstunden auf hiesigem Rathhause persönlich wieder

— In den Regierungskreisen wird angenommen, daß der Zusammentritt des deutschen Parlaments etwa Mitte Oktober erfolgen könne.

— Die preussische Bank hat den Diskont für Wechsel auf 5%, für Lombard auf 5½% ermäßigt.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— **Grünberg, 2. August.** In den neuen Verlustlisten, reichend bis zum 23. Juli enthaltend die Verluste der Inf.-Reg. 72, Jäger-Bat. Nr. 2, 3, 4, Kürassier-Reg. Nr. 5, Dragoner-Reg. Nr. 2 und 8, Leib-Gusaren-Reg. Nr. 2, Husaren-Reg. Nr. 5, 6, 10, 11, Ulanen-Reg. Nr. 3, 4, 6, 10, Feld-Art.-Reg. Nr. 1, 2, 3, 4, Reserve-Art. des 3. u. 4. Armeecorps, Pionier-Bat. Nr. 4 u. Krankenträger-Comp. des 3. u. 4. Armeecorps sind aus unserer Gegend aufgeführt als todt: Unt.-Off. Bayer aus Malschwitz, Kürassier; Job. Aug. Schreck aus Kühnau, als schwer verwundet: Jäger Martin aus Deutsch-Sagar, als leicht verwundet: Kürassier F. W. Unglaube und Gefreiter Eitner aus Liebenzig und Unt.-Off. Fr. Päßhold aus Jülichau.

— **Grünberg, 4. August.** In den neuen Verlustlisten, bis zum 30. Juli reichend, enthaltend Infanterie-Reg. Nr. 1, 3, 4, 5, 41, 43, 44, 45, Jäger-Bat. Nr. 1, Kürassier-Reg. Nr. 3, Dragoner-Reg. Nr. 1, Ulanen-Reg. Nr. 8, Feld-Artillerie-Reg. Nr. 1 und Pionier-Bat. Nr. 1 sind aus unserer Gegend aufgeführt: Muskettier Aug. Schulz IV. aus Heibau und Sergeant Schubert aus Jülichau als leicht verwundet.

— Die in dem Extrablatt Nr. 50 des Grünberger Wochenblattes in dem Artikel: = Grünberg, 25. Juni, enthaltene Angabe, daß bei den Urwahlen an einem Orte (resp. zu Prittag) schriftliche Abstimmungen (zufällig zu Gunsten des Gutsherrn) am Abend vor der Wahl eingereicht und angenommen worden seien sollen, hat sich als unwahr herausgestellt.

**Grünberg, 2. August 1866.**

**Königl. Landrathamt.**  
**v. Dojanowsky.**

So dankbar die unterzeichnete Redaktion dem Königl. Landrathamt für diese „Entgegnung“ ist, da ihr ebenfalls die Wahrheit über Alles geht, so bedauert sie doch, daß das Königl. Landrathamt es übersehen hat, daß in dem angeführten Artikel ferner Erwähnt, daß ein Minderjähriger und ein erst seit drei Monaten im Orte Beständlicher mitgewählt haben sollen, ebenfalls als unwahr zu bezeichnen. Eine Mittheilung darüber von Seiten des Königl. Landrathamtes dürfte allseitig mit Befriedigung aufgenommen werden. Uebrigens glaubt die Redaktion ihren Lesern die Bemerkung schuldig zu sein, daß die in dem angeführten Artikel erwähnte Thatsache der schriftlichen Abstimmung ihr aus einer Quelle zukam, in die sie volles Zutrauen zu setzen sich berechtigt hielt, daß sie aber trotzdem ihren Zweifeln an der Wahrheit durch einige hinzugesetzte Fragezeichen Ausdruck gab.

Die Redaktion.

abgeholt werden.

**Grünberg, den 3. August 1866.**

**Die Polizei-Verwaltung.**

Ein Flügel ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen durch **N. Bürger in Heinersdorf.**

**Seine engl. Matjesheringe**  
empfang und empfiehlt billigt  
**Gustav Sander.**

Eine Frau, welche mit dem Backen des Obstes Bescheid weiß, suchen  
**Gebrüder Neumann.**

Einen Knecht zu einem Pferde sucht  
**Fleischer Rippe.**



Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend widme die ganz ergebene Anzeige, daß ich hier selbst ein

# Colonial-, Delicateß-, Tabak-, Cigarren- und Farbwaaren-Geschäft

neu eingerichtet habe und dasselbe am

**Montag den 6. August Cr.**

eröffnen werde. Indem ich dies Unternehmen der Gunst eines hochgeehrten Publikums angelegentlichst empfohlen halte, gebe ich die Versicherung, bei pünktlicher Bedienung die besten Waaren zu den solidesten Preisen zu verabreichen.

## A. Krumnow,

Topfmarkt- und Maulbeerstraßen-Ecke Nr. 6.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 10. August d. J. Vormittags von 9 Uhr ab sollen in der Brauerei zu Rothenburg a. D. aus der Fürstl. Bezirks-Forstverwaltung Neu-Nettkau folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Seifersholz:  
ca. 120 Klfm. Kiefern Aßholz.

II. Schutzbezirk Seedorf:  
1/2 Klftr. ellern Aßholz,  
49 1/2 " Kiefern Aßholz.

III. Schutzbezirk Plathow:  
2 Klfm. ellern Aßholz,  
ca. 100 " Kiefern Aßholz,  
ca. 90 " Stockholz,  
ca. 150 Schock " Reissig.

IV. Schutzbezirk Poln. Nettkow:  
1 Klftr. Kiefern Böttcherholz,  
ca. 45 " " Aßholz,  
" 42 " " Stockholz,  
" 200 " Buchen Stockholz.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Neu-Nettkau, den 1. August 1866.

Fürstl. Bezirks-Forst-Verwaltung.  
Lindenberg.

Feinsten Matjes-Sering, sowie Brabanter Sardellen empfiehlt  
**A. Krumnow.**

Von dem beliebten

### Holmer Sahnkäse

empfehle so eben frische Zufendung und empfehle denselben, sowie echten Emmenthaler Schweizer-Käse von vorzüglicher Qualität.

**Gustav Sander.**

Süßer Himbeersaft, dick eingekocht, schöne gebackene Pfannkuchen empfiehlt  
**Conrad Unger.**

Eine geräumige Oberstube nebst Kammer ist zu vermieten Hintergasse 70.

Unsere werthen Kunden und Gönnern zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir mit dem heutigen Tage unser

### Materialwaaren-Geschäft

nach unserem Hause **Zülligauer Straße Nr. 20** verlegt haben.

Indem wir noch die Bitte aussprechen, uns das bisher geschenkte Vertrauen freundlichst zu bewahren, versichern wir, daß es stets unser Bestreben sein wird, dasselbe zu rechtfertigen.

Grünberg, den 25. Juli 1866.

Hochachtungsvoll

**Gebrüder Neumann.**



Den Herren Bauunternehmern offeriren wir unsere, von den hohen Ministerien des In- und Auslandes als feuer-sicher anerkannten **Stein-Dachpappen** bester Qualität, unentölt engl. **Steinkohlen-Theer, Steinkohlen-Pech, Asphalt, Dachpappen-Nägel**, sowie die Ausführung von **Pappbedachungen** in Accord unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen  
**Barge bei Buchwald, Kreis Sagan.**

**Stalling & Ziem.**

Unser mit den neuesten Mustern versehenes

### Capeten-Lager

empfehlen wir einer geneigten Beachtung

**Calo & Fischer.**

Heute sind wiederum 10 Kisten, 1 Paquet und 2 Fäßchen mit verschiedenen unten näher angeführten Gegenständen an das Central-Depot in Berlin abgesandt worden:

Kiste Nr. 51, 102 Pfd. Kraus-Charpie. Kiste Nr. 52, 60 Pfd. feine Kraus- und lange Charpie, 360 St. Gitter-Charpie, 200 St. Compressen. Kiste Nr. 53, 50 Pfd. Kraus-Charpie Ein Paquet Nr. 54 mit 18 Strohsäcken, 7 Kopfstissen-Inletten, einer langen wollenen Decke. Kiste Nr. 55, 195 Binden verschiedener Länge, 5 Bandagen, 14 Compressen, 7 Taschentücher. Kiste Nr. 56, 8 wollene Leibbinden, 6 Stk. viereckige Lächer, 72 Stk. dreieckige Lächer, 8 P. wollene Strümpfe, 38 Handtücher. Kiste Nr. 57, 84 Stk. Hemden, 7 P. Unterbeinkleider. Kiste Nr. 58, 40 Laten, 5 Bezüge, 20 Kopfstissenbezüge, 21 Unterlagen, 1 Inlett, 6 Taschentücher, 4 Servietten, 90 P. Fußklappen, 7 Tisch-tücher, 2 Ds. St. Seife, 10 Pfd. Chocolate, 13 P. Strümpfe. Kiste Nr. 59, 19 Paquete alte Leinwand, 1 Paquet Mull, 5 Hemden, 4 Pfund Gries, 1 P. Morgenschuhe, 2 Genick-Rollen, 2 wollne Saden, 1 mit Papier gefülltes Kissen, 5 Pfd. Reis, 8 Spiel Kar-

ten, 1 Paquet Rauchtabak. Kiste Nr. 60, 15 Pfd. krause und lange Charpie, 2 Kopfstissen-inlette, 2 Betttücher, 9 Hemden, 2 P. Unter-hosen, 5 Lächer, 1 Paquet Gittercharpie, 1 Ser-viette, 3 Strohsäcke, 1 Rolle Tabak, 4 Kisten Cigarren, 2 kurze Tabak-Pfeifen, 3 Paquet Rauchtabak. Kiste Nr. 61, 6 Flaschen Him-beersaft, 1 Paquet Kraustabak, 3 Stück Seife, 3 Beutel Backobst, 4 Pfd. Charpie. Faß Nr. 62, enthaltend: 1 Anker alten Korn. Faß Nr. 63 1 5-Quartfäßchen Himbeersaft.

Mit dem innigsten Dank für alle diese Liebesgaben verbinden wir, daß wir noch eine Sendung zu machen beabsichtigen, die herzlichste Bitte, uns namentlich mit Naturalien und Stärkungsmitteln für Reconvalenzen zu unterstützen.

Grünberg, den 4. August 1866.

Das Frauen-Comité.

### Lumpen u. Knochen

sowie alle alten Metalle kauft zu den höchsten Preisen

**G. W. Peschel.**



Heute Sonntag von Nachmittag 4  
Uhr an

**Concert, dann Tanzmusik.**  
**H. Künzel.**

Sonntag den 5. d. M.

**TANZ-MUSIK**  
bei **Gustav Stemmildt.**

Montag den 6. August Nachmittag

**frische Wurst und  
Tanz-Musik**

bei **Fr. Theile im Schießhause,  
Heiders Berg.**

Dienstag den 7. August von Abends  
7 Uhr an

**Concert u. Ballmusik.**  
**H. Heider.**

Montag frische Blutwurst beim  
Fleischer **Nippe.**

**ff. Jam. Rum,  
,, Peccoblüthen-Thee,  
,, Congo-Pecco-Thee,  
,, Imperial-Thee,**

sowie feinste **Vanille** empfiehlt  
**A. Krumnow.**

**M. Schwarz,**

Wenthor- und Fleischerstraßen-Ecke  
empfehlen

eine Parthie  $\frac{3}{4}$  breite  
**Buckskins**

um schnell damit zu räumen à Elle von  
10—25 Sgr.

Besten Leinöl-Firniß, Blei-  
weiß, trocken und in Del abgerieben,  
franz. Zinkweiß, sowie sämtliche  
Maler- und Maurerfarben em-  
pfehlen billigst

**Auslav Sander,**  
Berliner Str. u. im gr. Baum.

Gutes trockenes **Stockholz**, so-  
wie auch **Meißig** wird wegen Räumung  
des Platzes zu herabgesetzten Preisen  
verkauft im Holzschlage bei der Halb-  
meilmühle und bei Grünthal Anwei-  
sung dazu ertheilt

**A. Bürger** in Heinersdorf.

**2000—3400 Thlr.** zur 2ten  
sichern Hypoth. innerhalb  $\frac{2}{3}$  Feuerkasse  
zu 5% werden von einem rentabl. Ge-  
schäftsmann auf ein schönes Grundstück  
in Berlin zum 1. Oktob. oder 1. Jan.  
gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Morgen, Montag, wahrscheinlich zwischen 11—12 Uhr Vormittag,  
wird ein Extrablatt ausgegeben, das in der Exped. d. Bl. abzu-  
holen ist. Das Erscheinen des Extrablattes wird durch ein am Expeditionslo-  
cale ausgehängtes Plakat angezeigt.

## Musterwebe- und Fabrikantenschule.

Mit dem diesmaligen Cursus werden  
an zwei Abenden der Woche in den  
Räumen unserer Anstalt Vorträge über  
Buchführung, Chemie, Mechanik und  
Physik vereinigt werden, worauf wir  
den hiesigen Fabrikanten- und jungen  
Kaufmannsstand ganz besonders auf-  
merksam machen möchten. Die Vor-  
träge beginnen am Donnerstag den 9.  
August mit einer Vorlesung des Herrn  
Dr. Hellmich über Chemie und Tech-  
nologie und Freitag den 10. mit einem  
Vortrage des Herrn Söderström über  
doppelte Buchführung.

Anmeldungen dafür werden im Com-  
toir des hiesigen Fabrikanten-Vereins  
erbeten.

Das Curatorium.

## Caragheen-Moos

billigst bei **Gustav Sander,**  
Berliner Straße.

## Malzzucker

offeriren **Gebrüder Neumann.**

## Schweizer Käse

in vorzüglicher Qualität, sowie recht  
schöne Citronen empfiehlt  
**A. Krumnow.**



Reparaturen und Stim-  
mung von Flügel-Instrumen-  
ten werden ausgeführt von  
**C. Brandenburg,** Instrumentenbauer,  
wohnhaft Oberthorstraße beim Bött-  
chermeister Herrn Jänsch.

**Lumpen, Knochen, altes Kup-  
fer, Messing u. s. w.** kauft zum  
höchsten Preise

**Marcus** unterm Rathsturm.

Ich erkläre die Ernestine Steute für  
ein ehrliches Mädchen.  
**Schweinitz.**

**Louise Förster.**

Eine obere Wohnung im Vorderhause  
ist zu vermieten und zum 1. Oktober  
d. J. zu beziehen im  
10. Bezirk Nr. 70.

Eine freundliche Oberstube mit Ka-  
binet vornheraus ist bald an einen  
ruhigen Mieter zu vermieten.  
**J. Körner,** Krautstraße.

Zu mieten wird gesucht eine  
Wohnung von 2 bis 3 Zimmern nebst  
Zubehör und Stall für 1 Pferd zum  
1. Oktob. oder 1. Novbr. d. J. An-  
meld. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Eine freundliche Stube nebst Alkove  
zu einer Sommerwohnung ist zu ver-  
mieten bei **W. Lefflowitz.**

Die von Herrn Ober-Steuer-Con-  
trollleur Siegmann bisher innegehabte  
Wohnung ist vom 1. November d. J.  
oder 1. Januar k. J. ab zu vermieten.  
**Berw. Julius Borch.**

In meinem Gartenhause im Rode-  
land ist eine Stube zu vermieten.  
**Wittwe A. Augsbach.**

2 Stuben nebst Gelaß sind einzeln  
oder im Ganzen zu vermieten und kön-  
nen sogleich oder den 1. September  
bezogen werden bei

**Ad. Pilz,** Grünstraße.

63r Weißwein à Qu. 7 Sgr. empfiehlt  
**Heinrich Schulz,** Berliner Str.

1863r Weißwein à Quart 7 Sgr.  
bei **F. Pilz,** Silberberg.

Guten 63r Weiß- und Rothwein à  
Quart 7 Sgr. verkauft  
**Seifensteden Prieß.**

Guten 63r Weißwein à Quart 7 Sgr.  
empfehlen **Wunderlich,** Grünstraße.

Guter 63r Rothwein in Quarten a  
7 Sgr. bei **F. Bartlam,**  
Niederstraße.

## Weinausschau bei:

**H. Hentschel,** Herrenstr., 63r Weißw. 7 Sgr.  
**Gottlob Rätzsch,** Berliner Str., 62r 6 Sgr.  
**Wittfrau Rothe,** Mittelgasse, 63r 7 Sgr.  
**Adolph Thomas** in d. Rosengasse, 63r 7 Sgr.  
**Friedrich Pilz,** Strohmarkt, 65r 6 Sgr.

## Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 11. Juli: Schornsteinfegermstr. **C. A.  
R. Bärndt** eine S., Johanne Anna Maria  
Clara. — Den 13. Schmedemstr. **C. A. Z.  
Daum** eine S., Ernestine Louise Marie. — Den  
14. Rutzsch **J. C.** Hering eine S., Auguste  
Emilie. — Den 19. Müllermstr. **J. F. Bröb-  
ner** in Heinersdorf eine S., Maria Elisabeth.  
— Den 21. Einw. **J. G. Hentschel** in Heiners-  
dorf ein S., Johann Heinrich Herrm. — Den  
26. Bäckermstr. **F. W. S.** Obst eine S., Pau-  
line Franziska Ida.  
Getraute.

Den 26. Juli: Fabrikarb. **J. K. W. Nagel**  
mit Frau Einw. Paul. Geismeyer geb. Brieger.  
— Den 2. August: Einw. **J. G. Laubisch** aus  
Rühnau mit Frau Christiane Beate Seule geb.  
Seibt daher.

Gestorbene.

Den 24. Juli: Unverheh. Eleonore Juliane  
Siegismund, 61 J. (Wassersucht). — Den 26.  
Tagearb. Joh. Gottl. Leutloff, 50 J. 23 Z.  
(Magenkrebs). — Des Ausgedinger **J. G. Häus-  
ler** in Heinersdorf Tochter, Joh. Henriette, 17  
J. (Schlagfluß). — Den 30. Des Schankwirth  
**D. Hoffmann** in Schloin Sohn, August Julius,  
28 J. 4 Z. (Verunglückt). — Des Tuchma-  
chergef. **C. F. Krause** Tochter, Pauline Emilie  
Auguste, 6 M. 20 Z. (Krämpfe). — Den 31.  
Des Einw. **J. A. Kindner** in Krampe Sohn,  
Joh. Wilh., 25 Z. (Schwäche).



# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 62.

**Wohheit und Wahnglaube**  
oder  
**der Hexenprozeß in Grünberg.**

**Sittengemälde**  
aus der Mitte des 17. Jahrhunderts  
von  
**Karl Keller.**

(Fortsetzung.)

Könnt mir's glauben, daß ich bei meiner genauen Bekanntschaft mit den Hexen, da schon mehr als vierzig unter meinen Händen gewesen sind, so ziemlich auf den ersten Blick bestimmen will, ob sich ein Weib mit dem Teufel verbunden hat; denn die Canaillen haben ganz eigne Züge, mit denen sie der Satan zeichnete. Müßt' ich im Lande umherziehen, die Unholdinnen auszurotten, ich würde mich gewiß niemals irren.

Haben die gefangenen Hexen noch niemals ein Wort über diese Weiber fallen lassen?

Niemals, versicherte der Scharfrichter. Doch der Sache ist bald auf die Spur zu kommen. — Bald häßt' ich vergessen, anzuzeigen, daß die Stache morgen schon in die gültliche Frage genommen werden kann. Sonst keinen Befehl? nicht wahr? die Streckleiter zieht nach der neuen Vorrichtung nun langsamer und kräftiger. Hab's Euch ja immer gesagt, daß sie mangelhaft war. Und Ihr wolltet die Paar Thaler nicht daran wagen. Meister Gottfried schweifte nicht umsonst zehn Jahre in der Welt umher und hatte in den Marterkammern und am Galgen niemals Maulaffen feil.

Der Bösewicht ging und entzündete den Funken, den Schwolke in sein graufames Herz geworfen hatte. Unter den Delinquenten war die Stache am höchsten betagt und am besten durch ihre Altersschwäche geeignet, seinen gottlosen Vorsatz zu befördern. Er nahm sie besonders, rieb ihr die verrenkten Glieder mit Spiritus, gab ihr ein Glas Brantwein, ein Stück Kuchen und Braten und redete mit ihr freundlich. Sieh, sagte er, ich mußte Dir wehe thun, weil Du Dich nicht sogleich als Hexe bekennen wolltest. Du wirst nicht mehr gemartert werden, wenn Du willig ausstichst, was die Herren wünschen. Hast Du außer den denominirten Weibern weiter keine auf dem Blocksberge gesehen? Besinne Dich. Man hat Anzeigen, daß in der Stadt noch mehr Hexen sind, die Du gewiß kennen wirst. Die kleine Grasse, die Apelt und Teuthe haben ein so herenartiges Gesicht, daß man sich gewiß nicht irrt, wenn man sie der Zauberei bezüchtigt. Trink und is, Du alte Hexe! Morgen, eh' die Herren kommen, werd' ich Dir ein gut Frühstück geben.

Die Unglückliche seufzte und zitterte bei dem Gedanken an das bevorstehende Examen. Sieh, wenn Du nicht bekennst und Deine Mitgenossen nicht angiebst, fuhr Meister Gottfried mit drohend erhobener Faust fort, so will ich Dich noch ganz anders zusammenrücken. Laß es nicht dahin kommen, daß ich Dich noch einmal auf die Leiter bringe. Ich ziehe und quetsche dann und verrenke Dir Arme und Beine, daß Du Dein Lebtag nicht mehr mit Deinem Bühlen tanzen sollst.

Aber, Meister Gottfried, glaubt mir nur, daß ich in Ehren grau geworden bin. Aber wie viel hab' ich in Krieg und Pest und Hungersnoth ausgestanden und mich dennoch ehrlich und rechtschaffen genährt. Das kann mein Mann bezeugen, mit dem ich oft das tägliche Brodt unter Thränen aß. Gott im Himmel kennt mein Herz. Sie weinte bitterlich und schluchzte laut. Ich hab' oft gefündigt. Aber das Elend, in das ich gerathen

bin, ist doch allzu groß und schwer. Nein! Meister Gottfried, verleitet mich nicht, unschuldiges Blut zu verrathen.

Alte Hexe! fuhr er sie an, denk' an die Daumenstöcke und spanischen Stiefeln und an die Leiter, auf die ich Dich wieder lege, wenn Du in der gültlichen Frage die Herren böse machst. Hör', aber verrath mich nicht. Du sollst alle Tage ein Glas Schnaps haben, wenn Du auf die ehrbaren Bürgerfrauen bekennst. Thust Du es nicht, dann zieh' ich die Ketten so fest zusammen, daß Dich kein Teufel daraus befreien soll.

Der Morgen kam und Schwolke und Scribanus ließen sich das auf der Folter gethane Bekenntniß wiederholen und brachten es zu Papier. Die Unglückliche blieb bei ihrer Aussage und, nachdem sie bekannt hatte, daß die Hoffmann aus Lawalde, der der Blitz die Scheune anzündete, des Adam Schuberts Eheweib, die Frau des Pfänder Anderion und Eva Pfänder aus Poln-Nettkow auch mit auf dem Blocksberge gewesen wären, fragte sie mit ängstlich zitternder Stimme und unter Thränen, ob denn die Frau Liese und Teuthe nicht auch Hexen wären.

Scribanus erschrock und Schwolke lobte in seinem bösen Herzen den Meister Gottfried, der seine Winke so leicht verstand und für seinen Plan mit Geschicklichkeit arbeitete. Hab' ich's nicht immer gesagt, erinnerte er seine Collegen, daß wir noch Dinge erfahren werden, die uns die Haare zu Berge treiben? Das Complot ist größer, als wir ahnen, und manche Frau, die in äußerlicher Ehrbarkeit glänzt, ist in dieses Bündniß verflochten. Delinquentin werde wieder ins Gefängniß gebracht.

Und mir fängt doch bald an zu grauen vor der vielen Arbeit und Noth, die uns die alten Weiber machen, erwiderte Scribanus. Wär's nicht besser, wenn wir, dem bösen Handel ein Ende zu machen, gar nicht mehr nach den Mitschuldigen fragten? Mag Gott oder der Teufel die übrigen bestrafen, das gilt mir nun fast gleich.

Du hast die peinliche Halsgerichtsordnung Carl V. schlecht verdaut, höhnte Schwolke. Forderst sie nicht ausdrücklich, daß man nach den Mitschuldigen fragen und das Geständniß, wenn es nicht gutwillig gethan wird, mit aller Strenge erzwingen soll? Die Gerechtigkeit kennt kein Mitleid und die rächenden Gesetze behaupten ihr Ansehn nur durch ihre Strenge. Wie kann ein Gedanke, der Dich Deinem Amte untreu macht, in Deine Seele kommen!

Ich gehöre nicht zu den Weichherzigen, erwiderte dieser, aber wenn jedes der Hererei beschuldigte Weib drei oder vier Mitgenossen nennt, dann wird das Stockhaus bald zu enge werden und wir kommen vor Mühe und Arbeit nicht zur Ruhe.

Ein Diener der Gerechtigkeit darf seine Bequemlichkeit nicht seiner Amtspflicht vorziehen.

Aber mir graut, versetzte Scribanus, wenn man Weiber in den Handel zieht, deren Männer uns das peinliche Verfahren nicht leicht machen werden. Teuthe ist ein resoluter Mann und Grasse ein Hitzkopf, dem es nicht darauf ankommt, uns eine Kugel durch den Kopf zu jagen.

Und wenn das Leben zehnmal auf dem Spiele steht, ein rechtlicher Mann muß nicht um ein Haar breit von seiner Amtspflicht weichen. Wär' auch die ganze Stadt voll Hexen, ich fürchte mich nicht, zumal da uns jetzt in Matthäus von Moreno die weltliche Macht zur Seite steht.

Was kann uns der soldatische Schutz helfen, wenn unser Verfahren in Wien bekannt wird! Kümmerst es Dich nicht, daß man die Akten einer Revision unterwerfen könnte?



Immerhin! Alles ging in der Form Rechtens und unschützen die Informaten des Löwenberger Schöppenstuhls. Wer wird mit den Unholdinnen zögern und beim Prozeß die gewöhnlichen Formalien stattfinden lassen! Man muß eilen und dem Teufel nicht Zeit lassen, den Weibern, mit denen er es gut meint, vor der Vollziehung des Urteils den Hals zu brechen. Haben wir nicht ein warnendes Beispiel an der Grasse und Neumann? Du bist seit einiger Zeit in Deinem Amte so träge, daß ich's satt habe, Dich länger zu vertreten. Von nun an überlaß ich Dir das Inquiriren. Trau' mir nicht, wenn Du nicht Deine Schuldigkeit thust.

Hast Du Dich nicht zu diesem Geschäft gedrängt? erwiederte Scribanus. Du zürntest, wenn ich Dir nicht die Untersuchung überließ. Wozu man sich drängt, dessen darf man sich nicht rühmen, zumal, wenn Andere die Sache eben so gut zu führen wissen. Von mir erhältst Du keinen Dank.

Verlange auch keinen, sondern nur Frieden mit dem Collegen. Noch ein Wort. Wie kam's, daß Du so bestig gegen das Verlangen der Kreisstände, an den Untersuchungen durch Deputirte Theil zu nehmen, protestirtest? Die Privilegien der Stadt werden wahrlich nicht verletzt.

Warum? Weil die Hexenprozesse eine Ausdehnung gewinnen, daß sie kein Ende nehmen werden.

Das sollen sie auch nicht, erwiederte Schwolke, so lange das Gewebe des Teufels nicht zerstört ist.

Wie Du willst. Ich habe dies Geschäft von Herzen satt. —

Und doch wirst Du erst recht daran müssen. Die Sache geht nun besser, wenn die Deputirten der Untersuchung beiwohnen. Niemand kann uns der Partheilichkeit beschuldigen, indem selbst der Schein einer vorgefaßten Absicht schwindet.

Wenn die Deputirten nur andere Leute und ihre Absichten lauterer wären. Holscher ist ein oberflächlicher Kopf und seine Rechtskenntnisse sind so beschränkt, daß mir allemal übel wird, wenn dieser Mensch nur den Mund öffnet, sein unrechtes Urtheil auszusprechen. Dabei ist er tückisch und verhezt die Stände. Er will Jedem und wenn er nur über zehn Untertanen zu gebieten hat, die Freude machen, auf seinem Territorio die Criminaljustiz zu üben. Melchior von Landeskron glaubt durch seine Hexenjägeri eine gewisse Berühmtheit zu erlangen, und Matthäus von Moreno, der seine Güter schlecht bewirthschaftet und durch fabelhafte Beamte zu Unglück kommt, möchte gern die ihn betreffenden Unfälle den Hexen aufbürden. Bald wird's viel Arbeit geben, weil die meisten Gutsbesitzer eine Ehre darin finden, ihre strafende Gewalt zu zeigen und auf ihrem Gute eine Hexe zu haben.

Deine Rede läßt mich vermuten, entgegnete Schwolke, daß Du mit Hirt so ziemlich eines Glaubens bist. Der Pater Geynitius wird Dich in die Arbeit nehmen müssen.

Und wenn ich zehnmal mit dem Bürgermeister eine Uezeugung habe, so werd' ich ihm doch widersprechen und ihm entgegen sein. Ich will mit diesem Manne nicht einerlei Meinung und Ansicht haben und hätt' ich sie, so spräch' ich wider dieselbe. Da hast Du mein Bekenntniß. (Fortsetzung folgt.)

## Erndte-Beit.

(Im Juli 1866.)

Wohl nahte sie, die Zeit der höchsten Güte, —  
Aus schwülen Nächten tagte sie der Welt, —  
Die aus der Halmchen zart verflohl'ner Blüthe  
Die gold'ne Frucht zu schwerer Last geschwellt; —  
Es wogt das Feld, die lichten Aehren nickten, —  
Die Sense mäht, — hebt Jubel nicht die Brust?  
Doch wehe, in den freudleeren Blicken  
Der Schnitter glänzen Thränen statt der Lust.  
Ein hanges Schweigen sagt, was uns begegnet:  
„Der Gott der Liebe zürnt, indem er segnet!“

Der Gott der Liebe zürnt; in schweren Wetter  
Hält er Gericht, und während hier dem Streich  
Die Garbe fällt, stürzt dort bei Kampfesfahmetern  
Feld neben Feld, an Ehr' und Wunden reich; —  
Doch gleich dem Korn, das tausendfachen Segen  
Zu fernsten Erndten schon im Keim umschließt,  
Ist auch die Saat aus jenen Erndteschlägen  
Ein heilig Gut, das für die Nachwelt spricht.  
Ein Garbenland aus jedem Korn im Reiche!  
Ein Jahr des Heils für jede Heldenleiche!

Der Gott der Liebe segnet auch im Zürnen! —  
O, Vaterland, Dir weihet er diese Saat,  
Dort hinter deinen stolzen Bergesfirnen  
Wirft er zu Trümmer deiner Feinde Rath:  
Dort fällt die hundertjäh'ge Schmach zu Nichte,  
Dort trotz des Rechtes tiefgesunkner Schild; —  
Das ew'ge Wort im Kreislauf der Geschichte,  
Es wird dir unter Todesgraun erfüllt; —  
Dort düngt mit Blut der Erndtegott die Felber,  
Daß ew'ger Friede segne deine Wälder.

So nahte sie, die Zeit der höchsten Güte,  
Aus schwülen Nächten tagte sie der Welt, —  
Nun zeigt sie uns, — aus wunderbarer Blüthe  
Entsprossen, noch ein andres Erndtefeld:  
Der Liebe Saatkorn und des Mitleids Garben,  
Wer sah sie je in reich'rer Pracht gereift?  
Seht hier die Armuth opferthätig darben,  
Dort, wie zum Ueberfluß der Reiche greift, —  
Die Hände all' in emsiger Beschwerde,  
Auf daß die Erndte reich und reicher werde!

Der Gott der Erndte segnet allerwegen  
Und zehnfach Euch, die ihr den Arm ihm leihet:  
Dich, deutscher Held auf deinen Dornenwegen,  
Dich, deutsche Frau, dem Opferdienst geweiht,  
Dich, deutsches Herz, gestählt in deutscher Liebe,  
Und dich vor Allem, deutschen Geistes Licht, —  
Euch alle, die gepflanzt des Kornes Triebe,  
Das jetzt hervor zu goldner Erndte bricht!  
Ist auch die Zeit die schwerste aller Zeiten,  
Die Erndte gilt für ferne Ewigkeiten! —

H. S.